

Pfarrblatt

für Adnet und Krispl



20 * C + M + B * 21

„Christus mansionem benedicat“

Advent-Weihnachten 2020

Im zweiten Chronikbuch des Alten Testaments deutet der Schreiber den Untergang von Jerusalem und die Verschleppung der Überlebenden nach Babylon durch den Großkönig Nebukadnezar folgendermaßen: „Da ging das Wort in Erfüllung, das der Herr durch den Mund Jeremias verkündet hatte. Das Land bekam seine Sabbate ersetzt, es lag brach während der ganzen Zeit der Verwüstung, bis siebzig Jahre voll waren.“ Das Gesetz der Tora bestimmte nämlich, dass alle sieben Jahre eine landwirtschaftliche Fläche brachgelegt werden sollte, damit sich der Erdboden erholen konnte. Mit dieser Anordnung hatte man nicht nur eine erste Agrarökologie im Sinn, sondern es sollte auch der Respekt vor dem Erdboden deutlich werden, den man vor der Maßlosigkeit eines gewissenlosen Ertragsstrebens schützen wollte. Zur Zeit des Propheten Jeremia nahm man es wohl nicht mehr so genau damit und gewährte der Ackerfläche alle sieben Jahre eben keine Ruhephase mehr. Als dann die Juden ihre Heimat verlassen mussten, bekam das Land die Sabbate ersetzt, weil es niemanden gab, der sie bewirtschaftete. Diese Verse der heiligen Schrift erklärten den Verbannten an Euphrat und Tigris, dass ihr Schicksal auch mit ihrem Verhalten zu tun hat und in der Rückbesinnung auf die Gebote Gottes zugleich ein Neuanfang möglich ist.

„Das Land bekam seine Sabbate ersetzt.“ Dieser Vers ist mir unlängst wieder eingefallen als ich in einer Reportage gelesen habe, wie der Lockdown im Frühjahr die Natur förmlich aufatmen ließ. Die Wasserqualität in Küstengebieten, Bächen und Flüssen wurde sprunghaft besser, Delphine fanden sogar den Weg in Häfen zurück, die vom Massentourismus gestressten Städte konnten von den Einheimischen wieder in aller Ruhe genossen werden, Tiere wurden bei der Balz und bei der Brut erkennbar weniger gestört, in unseren Wäldern war der Vogelgesang deutlich lauter als in den letzten Jahren, sogar in den Messstationen für Insekten konnte man eine Regeneration feststellen. Durch den Lockdown bekam das Land die Ruhe ersetzt, die der Mensch ihr nicht mehr vergönnen wollte.

Natürlich will ich damit die Pandemie, die uns schon Monate lang heimsucht und uns noch weit bis ins nächste Jahr hinein begleiten wird, weder schön-

noch kleinreden. Aber bei all dem Schrecklichen, das sie über uns gebracht hat, sollten wir wie der Prophet in den Chronikbüchern beginnen, diese Zeitenwende - vor und nach Corona- positiv für unser eigenes Leben umzudeuten, denn ein Zurück in alte Verhaltensmuster wäre fatal. Das Land und unser Leben brauchen die Sabbate, brauchen die Ruhe und die Erholung.

Wir tun gut daran, uns neu zu fragen, was denn ein gutes Leben ist, eine Lebensweise, die viel mehr als bisher im Einklang mit allem Lebendigen und den Ressourcen dieser Erde steht. Aber noch wichtiger ist es, dass wir dem Land in unserem Herzen die Sabbate zurückgeben. Wann haben wir wirklich das letzte Mal beim Sonntagsgottesdienst die Seele so geöffnet, dass Gott darin Platz fand? Waren wir nicht schon mit Gedanken, Pflichten und Sorgen so vollgestopft, dass wir überhaupt nicht zur Ruhe kamen? Wann haben wir den Schein einer Kerze so auf uns wirken lassen, dass ihr Licht auch ins Herz hineinleuchten konnte? Wie oft sind wir gerade an Weihnachten damit beschäftigt, Rituale abzuspuhlen ohne dabei den nächsten Mitmenschen, der eigenen Familie wirklich auf der Ebene der Herzen begegnen zu können? Wie leer sind doch oft die Seelen der Kinder, die wohl übervolle Spielzimmer und ihre Smartphones mit jeder noch so sinnlosen App vollgespeichert haben, aber von Gott und seiner Liebe nicht mehr berührt werden und so gottlos ins Leben gehen? Geben wir dem Herz die Sabbate zurück. Wenn das Herz wieder zur Ruhe kommt und gerade soweit wird und die Tiefe des Lebens beginnt zu erahnen, erst dann sind wir Menschen auch in der Lage dem Andern die Ruhe zu gönnen. Aber wie können wir unseren Herzen die Sabbate zurückgeben und anfangen die Welt zu heilen? Das kommende Weihnachtsfest kann uns dazu hel-



Impressum: Pfarrblatt Nr. 3/2020 - 5. Jahrgang - Dezember 2020

Herausgeber: Pfarren Adnet und Krispl

Für den Inhalt verantwortlich: Redaktionsteam der Pfarren Adnet und Krispl
Druck: Druckerei der Erzdiözese Salzburg • Layout: Walter Pillgruber

Titelfoto: Kerstin Eibl • **Die Bedeutung der Buchstaben: C + M + B**
„Christus mansionem benedicat“ = „Christus segne dieses Haus“

Pfarrprovisor In der Pfarre Bad Vigaun

ist seit 1. Oktober 2020

Mag. Gerhard Mühlthaler

(Pfarrer von Kuchl)

fen. Wir sollten es wieder so feiern, wie es Josef und Maria, die Hirten und die Engel erfahren haben. Der unendlich große Gott, den wir niemals fassen, wird Kind und lässt sich berühren, damit er uns berühren kann. Wir sollten Weihnachten wieder in aller Schlichtheit des Herzens so nehmen, wie es in der Heiligen Nacht auch gemeint war. Gott ist da, er durchbricht unsere Vorstellungen von ihm, er lässt sich finden und bietet uns seine Liebe an, damit wir seine Liebe erwidern können.

In der Heiligen Nacht konnten Engel und Menschen das Ereignis der Menschwerdung Gottes nur noch anbeten. Sie machten dabei nicht viele Worte, aber ihr Herz war auf wunderbare Weise still und doch voller Staunen. Fangen wir wieder an über Gott und seine Güte zu staunen. Er geht alle Wege dieser Welt, ergreift alle Mittel und Möglichkeiten, um uns zu sich und seine Gemeinschaft zu führen.

Wer aus der Kraft der Stille und der Ehrfurcht anbetet, der wird dann auch zum wahren Beter werden. Das Gebet umfasst dabei immer drei unterschiedliche Dimensionen, die sich gegenseitig ergänzen und brauchen, das persönliche, das gemeinschaftliche und liturgische Gebet. Im Gottesdienst, bei der Sonntagsmesse, bringen wir mit den Gaben von Brot und Wein, wie es uns Jesus aufgetragen hat, die höchste Form menschlichen Gebetes zum Ausdruck, weil die Opfergaben nicht nur mit unserem Dank und unseren Bitten erfüllt sind, sondern durch die Liebe und Lebenshingabe Christi verwandelt und wahrhaft gottfähig und gottvoll werden. Das Sakrament der Eucharistie ist daher die Form des Gebetes, die wir niemals vernachlässi-

gen dürfen. Die Heilige Messe ist dabei ganz getragen vom Zusammenkommen aller in der Gemeinschaft des dreifaltigen Gottes. Was wir in Andachten, Rosenkranzgebeten oder in den Familien beten, ist getragen von der Zusage Jesu: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Das persönliche Gebet wird von diesen beiden Erfahrungen gestärkt und ausgerichtet, damit es wirklich im Geist und in der Wahrheit geschieht und aus einem Berührtsein von Gott erfüllt ist.

Das Sakrament, das gemeinschaftliche und persönliche Gebet sind die Sabbate, die das Herz und die Menschen brauchen und Ruhe schenken.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest!

Gottfried Gregel, Pfarrprovisor



Aus der Enzyklika Fratelli tutti von Papst Franziskus:

8. Ich habe den großen Wunsch, dass wir in dieser Zeit, die uns zum Leben gegeben ist, die Würde jedes Menschen anerkennen und bei allen ein weltweites Streben nach Geschwisterlichkeit zum Leben erwecken. Bei allen: »Dies ist ein schönes Geheimnis, das es ermöglicht, zu träumen und das Leben zu einem schönen Abenteuer zu machen. Niemand kann auf sich allein gestellt das Leben meistern [...]. Es braucht eine Gemeinschaft, die uns unterstützt, die uns hilft und in der wir uns gegenseitig helfen, nach vorne zu schauen. Wie wichtig ist es, gemeinsam zu träumen! [...] Allein steht man in der Gefahr der Illusion, die einen etwas sehen lässt, das gar nicht da ist; zusammen jedoch entwickelt man Träume«. Träumen wir als eine einzige Menschheit, als Weggefährten vom gleichen menschlichen Fleisch, als Kinder der gleichen Erde, die uns alle beherbergt, jeder mit dem Reichtum seines Glaubens oder seiner Überzeugungen, jeder mit seiner eigenen Stimme, alles Geschwister.

30. In der gegenwärtigen Welt nimmt das Zugehörigkeitsgefühl zu der einen Menschheit ab, während der Traum, gemeinsam Gerechtigkeit und Frieden aufzubauen, wie eine Utopie anderer Zeiten erscheint. Wir erleben, wie eine bequeme, kalte und weit verbreitete Gleichgültigkeit vorherrscht, Tochter einer tiefen Ernüchterung, die sich hinter einer trügerischen Illusion verbirgt, nämlich zu glauben, dass wir allmächtig sind, und zu vergessen, dass wir alle im gleichen Boot sitzen. Diese Enttäuschung, welche die großen geschwisterlichen Tugenden hinter sich lässt, führt »zu einer Art Zynismus. Das ist die Versuchung, der wir ausgesetzt sind, wenn wir diesen Weg der Ernüchterung oder Enttäuschung einschlagen. [...] Die Isolierung und das Verschlussensein in sich selbst oder die eigenen Interessen sind nie der Weg, um wieder Hoffnung zu geben und Erneuerung zu bewirken, wohl aber die Nähe, die Kultur der Begegnung. Isolierung: nein; Nähe: ja. Kultur der Konfrontation: nein; Kultur der Begegnung: ja«.



Bild: Manuel Widl

20 Ehepaare feierten ihr Hochzeitsjubiläum am Sonntag, den 11. Oktober 2020 beim Festgottesdienst in der Pfarrkirche Adnet

ORGELRENOVIERUNG

Im nächsten Jahr wird in Adnet die Orgel restauriert. Sie wurde im Jahr 1891 gebaut und 1993 schon einmal überholt. Leider ist ihr Zustand wenig erfreulich. Zahlreiche Ventile sind undicht und der Holzwurm hat dem Gehäuse stark zugesetzt. Auch im Bereich der mechanischen Traktur kommt es zu Funktionsstörungen. Daher ist das gesamte Pfeifenwerk auszubauen, zu reinigen und wo notwendig zu reparieren. Sämtliche technische Bestandteile müssen gesäubert und instandgesetzt

werden. Die Kosten dieser Arbeiten belaufen sich auf 80.000 Euro. Dazu bitte ich die Bevölkerung der Gemeinde Adnet um großzügige Spenden, da die Pfarre den Großteil selbst finanzieren muss.

Das Spendenkonto lautet:

AT98 3502 2000 0101 7714

Kennwort „Orgelrenovierung“.

Vielen Dank im Voraus für eure Großzügigkeit und eure Bereitschaft, die Pfarre zu unterstützen.

Gottfried Grengel

Da sich die Corona-Maßnahmen laufend ändern, bitten wir Sie, aktuelle Termine und Informationen in den Gottesdienstordnungen und auf unseren Webseiten nachzulesen.

Webportal: www.pfarrverband-akv.at



PFARRAMT ADNETH

Kanzlezeiten: Tel.: 06245 / 83 275

Di 08:00 – 12:00 Uhr, Mi 14:00 – 18:00 Uhr
Do 08:00 – 12:00 Uhr, Fr 09:00 – 11:00 Uhr

Diensthandy Pfarrer: 0676 / 8746 5421

E-Mail: pfarre.adnet@pfarre.kirchen.net
Webportal: www.pfarrverband-akv.at

CARITAS HAUSSAMMLUNG 2020

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Spende!

Folgende Beiträge wurden in den Pfarren gespendet:

Adnet: € 7.873,30

Krispl: € 3.394,60

davon verbleiben 40 Prozent für Notfälle in unseren Pfarren.

Weihnachten – Die stillste Zeit im Jahr

Im Advent-Pfarrbrief 2015 habe ich mich beklagt, dass gerade in der Vorweihnachtszeit dermaßen viel los ist und dass man dermaßen viele Möglichkeiten hat, sich auf die stillste Zeit im Jahr einzustimmen, dass man vor lauter Menschaufläufe und Wirbel direkt froh ist, wenn Weihnachten endlich vorbei ist.

Wie ergeht es uns diesen Advent und wie wird Weihnachten sein?

Die Tage sind schon sehr kurz, die Nächte dafür umso länger. Die Natur zieht sich zurück. So wie jedes Jahr um diese Zeit. Aber - es ist ruhig geworden. Viel ruhiger als sonst, wir merken es alle.

Wir haben unsere Häuser adventlich geschmückt und einen schönen Adventkranz in unseren Wohnungen aufgestellt. Und heuer haben wir auch hoffentlich einmal Zeit, diese „Dinge“ daheim so richtig in Ruhe!!! auszukosten. Weil uns ja sonst eher wenig davonläuft.

Es kann so richtig besinnlich werden:

Die Lichter im Raum ausschalten oder dimmen, zur Ruhe kommen, den Adventkranz anzünden, nicht den Kranz, natürlich nur die Kerzen, und den Flammen beim Brennen zuschauen. Wenn Kinder dabei sind, sollte man eventuell dafür sorgen, dass auch diese zur Ruhe gekommen sind. Ein Adventlied singen, einen Text lesen, ein Gebet sprechen. Und nicht verwechseln: Advent ist noch nicht Weihnachten. Für die Weihnachtszeit empfehle ich: Christbaum „anzünden“, einen weihnachtlichen Text lesen und Weihnachtslieder singen. Ich bin der Meinung, dass jeder singen kann! Falls jemand wirklich hartnäckig der Meinung bleibt es nicht zu können, findet auf YouTube den passenden „Song“. Advent ist ja eigentlich eine Fastenzeit und

trotzdem empfehle ich nach unserer häuslichen Feier was Gutes. Vielleicht auch draußen in der romantischen kalten Finsternis. Vielleicht sogar im Schnee.

Irgendwer sollte sich aber verantwortlich fühlen, diese besinnliche Feier ein wenig vorzubereiten!

Wo findet meine/unsere Feier statt? Was singen wir? Wo sind die Noten und Liedertexte? Welche Weihnachtsgeschichte lesen wir? (Im Idealfall habe ich die Geschichte schon gelesen und für gut empfunden! Und: In der Kürze liegt die Würze – vor allem mit Kindern!) Was möchte ich den Computer singen lassen? Wo finde ich das? In unserer Homepage habe ich diesem Text ein paar YouTube-Vorschläge angehängt, die ihr nur anklicken müsst! Wo steht er, der Laptop, damit er sich nicht in den Mittelpunkt unserer Feier drängt?!

Im Internet, auf der Homepage der Erzdiözese Salzburg finden wir Anregungen, Gebete und Texte, die uns weiterhelfen, wenn uns selber die Ideen ausgehen. Und auch wenn wir einen Schubser in die richtige Richtung brauchen. Auch unsere Pfarre hat eine Homepage – Schon gesehen?

Weihnachten ist ja auch DAS Fest der Nächstenliebe! Wir sollten besonders heuer auch auf unsere Geschäftsleute schauen und bei ihnen einkaufen und nicht beim Amazonas, oder wie das große Geschäft im Internet heißt.

Ich wünsche euch allen, dass euch schöne Familienfeiern gelingen!

Gesegneten Advent und frohe Weihnachten!

Martin Fuchs, PGR-Obmann Adnet

Adventbuch

„Gemeinsam durch den Advent“

„Als meine ältesten Kinder ins Vorlesealter kamen, wollte ich sie mit einer besonderen Geschichte durch den Advent begleiten. Deswegen machte ich mich auf die Suche nach einem passenden Adventskalender. Erfolglos. Ich fand nichts, das mich hundertprozentig überzeugte. Deshalb griff ich kurzerhand selbst zur Feder. Mittlerweile werden meine Geschichten in etlichen Familien Tag für Tag im Advent vorgelesen und irgendwann stand fest: Daraus soll ein Buch entstehen. Jede Geschichte wurde von Veronika Soche illustriert und von Franziska Schöber auf dem inkludierten Hörbuch vertont.“

Manuela Fletschberger



Das Buch kann im Pfarramt Adnet erworben werden.



Bild: Gernot Brandweiner

8 Ehepaare feierten ihr Hochzeitsjubiläum am Sonntag, den 11. Oktober 2020 beim Festgottesdienst in der Pfarrkirche Krispl

Aus den Matriken

Taufen Adnet

Sebastian Kurz	05.09.2020
Anna Fagerer	06.09.2020
Michael Christian Theo Ebert	12.09.2020
Elena Thiergan	12.09.2020
Elisabeth Brückler	13.09.2020
Lina Kreuzberger	20.09.2020
Katharina Depauli	03.10.2020
Emma Magdalena Depauli	03.10.2020
Lukas Brunauer	18.10.2020
Florian Anton Josef Schörghofer	24.10.2020
Rosalie Wille	25.10.2020

Verstorbene Adnet

Irmgard Franek	03.09.2020
Maria Ruedl	21.09.2020
Friedrich Leitner	26.09.2020
Franz Hiesberger	02.10.2020
Barbara Ebner	26.10.2020
Gertraud Schnöll	03.11.2020
Franziska Freund	14.11.2020
Anna Wögerbauer	15.11.2020

Verstorbene Krispl

Siegfrieda Breinlinger	03.09.2020
Hermann Weißenbacher	25.09.2020
Kuno Kratzer	02.10.2020
Maria Eibl	04.10.2020

Bonusaktion

für Sie
und Ihre Pfarre

Machen Sie mit beim
Frühzahlerbonus!

Details auf der Kirchenbeitrags-Information,
die Sie per Post erhalten.



Weniger Kirchenbeitrag
für SIE ...

Wenn Sie Ihren Jahres-Kirchenbeitrag
bis Anfang März zahlen, verringert er
sich um

-4%



... und mehr Geld
für unsere Pfarre!

Gleichzeitig bekommt unsere Pfarre
zusätzliches Geld, das wir dringend
brauchen: Ihr Frühzahlerbonus kommt
direkt in unsere Pfarre zurück – weil die
Kirche bei der Verwaltung und den
Zinsen sparen kann.

KIRCHEN
BEITRAG
Erfüllende Haltung

Es zahlt sich aus!



FRÜHZAHLERBONUS 2020

Vielen Dank, dass Sie den Frühzahler-Bonus
genutzt haben, folgende Beträge wurden an die
Pfarren ausbezahlt:

Adnet: € 7.521,96

Krispl: € 1.992,98

Dieser Bonusbetrag ist eine große finanzi-
elle Hilfe für die Aufgaben in den Pfarren!

Erna Bogensperger - 80 Jahre

„Der Schlüssel zum gesunden Altern liegt in deinem Alltag!“



Gertraud Ziller: Liebe Erna! Du hast am 16. Oktober 2020 deinen 80. Geburtstag gefeiert, zu dem ich dir im Namen des Pfarrgemeinderates Krispl ganz herzlich gratulieren darf. Soweit ich weiß, begleiten dich Glaube und Pfarrleben ja schon dein ganzes Leben lang. Wo liegen die Wurzeln dieser langjährigen Verbundenheit?

Erna Bogensperger: Es waren meine Eltern, die mich im Glauben sehr geprägt haben. Und ich war immer auf der Suche nach Vertiefung.

G: Wie hat es sich zugetragen, dass du von Tamsweg in die Gaißau gekommen bist?

E: Aus beruflichen Gründen meines Mannes, sind wir gemeinsam mit den 3 Kindern 1968 in die Gaißau gekommen. Hier habe ich mich wohlfühlen gelernt und das tue ich auch heute noch.

G: Wie bist du im Laufe der Zeit zu deinen vielen ehrenamtlichen Arbeiten gekommen?

E: Als die Kinder größer wurden, fand ich wieder mehr Zeit für das Ehrenamt. Es war eine Gegenseitigkeit. Ich habe viel zurückbekommen und das hat mir auch gutgetan.

G: Du warst 20 Jahre Pfarrgemeinderätin, ebenso lange für den kirchlichen Blumenschmuck eingeteilt und viele Jahre hast du dich als Lektorin

zur Verfügung gestellt. Seit 2004 singst du im Kirchenchor und seit 8 Jahren bist du als Caritas Sammlerin im Dienst der guten Sache unterwegs. 2012 hast du für dieses außerordentliche Engagement von der Diözese Salzburg den Virgil Orden überreicht bekommen. Warst du überrascht über diese Auszeichnung?

E: Ja, mehr als überrascht. Aber natürlich habe ich mich auch sehr darüber gefreut, weil es eine schöne Anerkennung ist.

G: Erna, du bist jetzt 80 Jahre alt, aber zum Glück noch sehr rüstig, voller Tatendrang und Lebensfreude. Hast du ein Geheimrezept?

E: Ich bin ein Mensch, der immer sehr gerne in der Natur ist. Ob beim Wandern, Berggehen, beim Skitouren gehen oder bei der Gartenarbeit. Die Aufenthalte an der frischen Luft geben mir Kraft für eine positive Lebenseinstellung. Außerdem achte ich auf meine Ernährung und mache täglich eine halbe Stunde Morgengymnastik.

G: Gibt es etwas, wofür du besonders dankbar bist?

E: Ja. Für meinen Glauben, meine Familie und viele Freundschaften. Ganz besonders habe ich mich heuer über das Geburtstagsgeschenk meiner Kinder gefreut. Gemeinsam sind sie mit mir ein Stück des Johannes Pilgerwegs im Mühlviertel gegangen. In drei Tagen haben wir 70 km zurückgelegt. Es war wunderschön das erleben zu dürfen und dafür bin ich sehr, sehr dankbar.

G: Hast du ein Lebensmotto, das du uns mit auf den Weg geben kannst? (Erna blättert im Foto Buch der Pilgerreise und liest einen Vers daraus vor.)

E: Der Schlüssel zum gesunden Altern, liegt in deinem Alltag! Ich denke, das beschreibt mein Lebensmotto recht gut.

Zu guter Letzt, darf ich danke sagen, dass du dir für meine Fragen Zeit genommen hast, dir nochmals zu deinem Jubiläum gratulieren und dir weiterhin viel Gesundheit und Lebensfreude, aber vor allem Gottes Segen wünschen. Danke!

„Viele Wege führen zu Gott. Einer geht über die Berge.“ (Bischof Reinhold Stecher)

Weihnatskrippe in der Pfarrkirche Adnet



„DAS LICHT GOTTES LEUCHTET“

Und das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen:

Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis. *1 Johannes 1,5*

Das haben in jener Nacht die Hirten begriffen, die zu den Ausgegrenzten von damals gehörten. *Papst Franziskus*



Weihnachten in Krispl



20-C+M+B-21
STERN SINGEN



SPENDENKONTO:

Katholische Jungschar Salzburg
IBAN: AT86 3506 5000 0002 5502
BIC: RVSAAT2S065



„DREIKÖNIGSAKTION“

Leider kann auf Grund der Corona Pandemie im neuen Jahr 2021 keine Sternsingeraktion durchgeführt werden.

Im Auftrag des Herrn Erzbischofs wird eine Sternsinger Grußkarte an alle Haushalte gesendet.

Segensaufkleber können beim Kircheneingang entnommen werden, ebenso liegen Erlagscheine auf, wenn man mit einer Spende die Projekte der Katholischen Jungschar unterstützen möchte.

DANKE für Ihre Spende!

FRIEDEN IST ...

wenn wir die Würde aller Menschen achten,
wenn wir unsere Erde vor Zerstörung bewahren,
wenn Gerechtigkeit unser Handeln bestimmt.

Setzen wir ein Zeichen!